vollständig anschliessen können und aus welchem Grunde wir alle Institute und Privatpersonen, die sich für dasselbe interessiren, ersuchen, durch Bestellungen auf Sammlungen aus irgend einem Zweige der Naturwissenschaft, dasselbe zu unterstützen. Dr. August Müller in Berlin, Dorotheenstr. 31, und Mr. Samuel Stevens in London, 24, Bloombury Street, nehmen als Agenten der Herren Bestellungen in Empfang und werden die Sendungen pünktlichst den Bestellern übermitteln.

Thomas Moore.

Bei Erwähnung des Dahinscheidens von Thomas Moore, des hochgepriesenen Dichters der Lalla Rookh und der irländischen Melodien, suchten die Gelehrten der „Botanischen Zeitung" nachzuweisen, wie es zugehe, dass der poetische Moore auch zugleich der Verfasser einer prosaischen Abhandlung über die Cultur der Gurken sei. Wir glauben, dass der Dichter Moore nichts geschrieben, was irgend in Botanik oder Gartenwesen schlägt, wenn man nicht etwa seine „Letzte Rose", die unser Flotow ja nur zu Opern gebraucht, dahin rechnen will. Die „Botanische Zeitung" verwechselte bei dieser Gelegenheit den Namen des verstorbenen Dichters Irlands mit dem eines lebensfrischen, höchst thätigen gärtnerischen und botanischen Schriftstellers Englands, Inspector des Apotheker-Gartens zu Chelsea und würdigen Nachfolger Philipp Millers; und obgleich sie in einer späteren Nummer ihren Irrthum eingestand und versprach, durch baldige Verbreitung zuverlässiger Nachrichten über den Engländer Thomas Moore ihren Fehler gut zu machen, so hat sie doch bis jetzt ihr Wort nicht halten können. Durch unsere vielseitigen Verbindungen ward es uns leicht, folgende authentische Daten zu erlangen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, da wir kaum annehmen dürfen, dass die „Botanische Zeitung" in diesem Falle jemals besser unterrichtet sein wird, als wir es gegenwärtig sind.

Herr Thomas Moore ward am 29. Mai 1821 zu Guildford in Surrey geboren. Sein Vater stammte aus Kent und war 30 Jahre Gärtner bei dem verstorbenen Parliaments-Mitgliede J. Mangles, dessen Name in der Gattung Manglesia würdig fortlebt. Die Neigung des Vaters vererbte sich auch auf den Sohn. Herr Th. Moore erlernte die Gärtnerei, und nachdem er in verschiedenen Handelsgärten Guildfords und Leabridge, so wie im Garten des Herrn W. Leaf in Streatham als Gehülfe sich ausgebildet, erhielt er im Jahre 1840 eine Stelle als Buchführer in dem Royal Botanic Society's Garden in Regents Park zu London. Die letztere Stelle behielt er mehrere Jahre, und unterstützte während dieser Zeit Herrn Marnock in der Herausgabe der Floricultural Magazine's. Im Jahre 1845, bei der Gründung des „Gardeners und Farmers Journal" (unter dem Titel: The United Gardeners and Land Stewards Journal), ward Herr Moore als Unter-Redacteur der gärtnerischen Abtheilung jener Zeitung angestellt, einen Posten, den er bis 1848 behielt, wo er auf Dr. J. Lindley's Empfehlung zum Inspector (Curator) des botanischen oder Apotheker-Gartens zu Chelsea ernannt wurde. Im Jahre 1842 betheiligte er sich bei der Gründung der Regents Park Gardener's Society, deren Secretair er einige Zeit war. In 1847 ward er Mitglied der Botanical Society of London und bald darauf Bibliothekar der Gesellschaft; in 1849 Mitglied der botanischen Gesellschaft zu Edinburgh und in 1851 Mitglied der Linné'schen Gesellschaft zu London.

„Ich war stets schreibselig," sagt Hr. Moore in einem Briefe an einen seiner Freunde, „und messe meinen glücklichen Erfolg im Leben, — denn als solchen muss ich es ansehen, dass ich, ein so junger Mann, bereits eine so ehrenhafte Stellung einnehme —, grösstentheils der Hingebung meiner Neigung bei, einer Neigung, die mich zuerst bewog, verschiedene kleine anonyme Aufsätze im Floricultural Magazine zu veröffentlichen und mich darauf anwiess, mich selbst auszubilden." Seine Hauptschriften sind folgende:

Theory and Practice applied to the cultivation of the Cucumber in the Winter season. London 1844.

Handbook of British Ferns. London 1848. (Von diesem Werke ist die zweite Auflage erschienen.)

Popular History of the British Ferns and allied Plants. (Reeve's Illustrated Series.) London 1851.

Illustrations of Orchidaceous plants. London 1853. (Theilweise vollendet.)

The Genera and Species of cultivated Ferns. (Dieses ist der Titel einer längern Reihe von Aufsätzen, die Herr Moore im Verein mit Herrn Houlston für das „Gardener's Magazine of Botany" schrieb und die jetzt mit Zusätzen als besonderes Werk erscheinen werden.)

On the Genus Hewardia and on Venation as a generic character in the Ferns. (Ein Aufsatz, in der Linnéschen Gesellschaft im Februar 1853 gelesen, und in den Verhandlungen der Gesellschaft erwähnt.)

Notes in some Natal ferns etc. in Hooker's „Journal of Botany", August 1853.

Herr Moore war ausserdem im Verein mit W. P. Ayres Redacteur des „Gardener's Magazine of Botany." (drei Bände, London 1850—51) und des „Garden Companion" (London 1852). Wie aus oben angeführten Schriften hervorgeht, hat er sich ganz besonders auf das Studium der Farrnkräuter geworfen, und wir werden nicht verfehlen, auf das in Bälde erscheinende Werk über die in Europa kultivirten Farrne, welches er mit Herrn Houlston herausgeben wird, aufmerksam zu machen.

Reisen in Peru, Ecuador und Neu-Granada.

(Schluss von Seite 226.)

In der Nähe Guayaquils befindet sich viel gutes Land, das wegen seiner flachen Ausdehnung und des zahlreichen darauf weidenden Viehes viele Ähnlichkeit mit den Marschgegenden von Cambridgeshire und Huntingdonshire hat. Indess gibt es auch einige Hügel, und mehrere der höchsten Berge der Erde sind in der Nähe dieses halb in Wasser liegenden Landstrichs. Nördlich von Guayaquil befinden sich drei Hügel, welche die „Kreuzberge" genannt werden, weil auf der Spitze eines jeden ein Kreuz steht. Der östliche derselben ist 247′ über dem Meere, der mittlere 326, der westliche 284. Die Sage verlegt die Lage der Stadt in den Zeiten der Inka's hierher. Ein klarer Nachmittag gestattete uns eine deutliche Ansicht des Chimborasso El lindo Chimborazo, wie ihn die Bewohner von Guayaquil nennen. Obgleich das Gebirge hundert Meilen entfernt ist, so gewährte es doch einen grossartigen Anblick und machte auf mich einen mächtigern Eindruck, als der Ätna und der Pik von Teneriffa. Der Chimborasso ist eine ungeheure unregelmässige Masse mit zwei Koppen, die sich über 21000′ erheben; da die Grenze des ewigen Schnees unter dem Äquator 15000′ Fuss ist, so bleibt der ganze übrige Rest des Berges immerdar mit Eis bedeckt.

Die Ufer des Salado wie die des Flusses Guayaquil sind mit undurchdringlichen Manglesümpfen eingefasst; es gibt schwerlich eine Stelle, an der die Landung möglich wäre. Punta Piedra, etwa 15 Meilen von Puna, gestattet allenfalls den Versuch, festen Grund zu gewinnen; auf diesem Punkte stand früher ein Fort, dessen Trümmer noch vorhanden sind. Der Name Stein oder Fels ist bildlich genommen. Ycasa, die Besitzung einer Doña Josefina, ist eine andere Stelle, die man freudig begrüsst, wenn man Tage lang nichts gesehen hat als endlose Manglewälder. Prescott gibt in seiner Geschichte der Eroberung Peru's freilich ein reizendes Gemälde von dem Einzuge der Nachfolger Pizarros und Almagros in den „wundervollen Golf von Guayaquil"; allein mit Ausnahme der Wüste wird selten ein unerquicklicherer Anblick angetroffen, als die sumpfigen Ufer dieses Golfs. Wilder Unterwald, lange Manglewurzeln und dichtes Laubwerk ist alles, was das Auge erblickt; man kann sich leicht vorstellen, was das in einer flachen Gegend sagen will. Alligator schwärmen auf den Morästen des Ufers, wo das Wasser niedrig steht, und es ist schwer, sie zu verscheuchen. Sie haben einen abscheulichen Geruch. Die Einwohner bilden sich ein, dass sie, gleich den brasilianischen Geiern und den wilden Hunden Constantinopels, die Stelle von Gassenkehrern vertreten und die Ansammlung zu grosser Massen von Fäulniss verhuten.

Als Pim und ich Guayaquil erreichten, war der Herald schon abgesegelt und wir mussten in der Stadt bleiben, bis Lieutenant Wood ankam und uns benachrichtigte, dass die Pandora bei Punta Español, auf der Insel Puna, halte und uns nach unserem Schiffe bringen wolle. Wir brachen ohne Verzug auf und erreichten den Herald bei Punta Santa Elena.

Am 6. October, während der Nacht, setzten der Herald und die Pandora ihren Lauf längs der Küste fort und ankerten am 7. bei der Insel Salango, die ein äusserst feuchtes Klima hat und eine sehr üppige Vegetation besitzt. Wir fanden sie nur von einer schwachen Einwohnerzahl bevölkert, welche sich mit dem Flechten von Panamahüten beschäftigt. Die Hüte nämlich, welche unter diesem Namen bekannt sind, werden nicht alle auf der Landenge von Panama verfertigt, sondern bei weitem die Mehrzahl und noch dazu die besten Sorten werden in Manta, Monte Christi und anderen Orten Ecuadors gemacht. Diese Hüte werden fast auf dem ganzen Festlande von Amerika und in Westindien getragen und würden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Thomas Moore. 234-235